

Inhaltsübersicht.

A. Einleitung.	Seite
I. Das Heidelberger Mischgedicht, Cod. Palat. Germ. 110 I. 7. 14.	27 ff.
1. Dichterische Art der deutschen Strophen	1 ff.
a) Proben	1 ff.
b) Vergleich mit Heinrich von Mügeln (Pseudo-Johannes Kellach)	3 ff.
2. Handschrift kein „Autographum“. Die lateinischen Verse waren vor den deutschen selbständig in Umlauf	7 ff.
3. Gemeinsame alphabetische Anlage der beiden Gedichte	8
a) Bedeutung dieser Anlage	8
b) Herkunft der lateinischen Disticha aus dem Roseum memoriale des Petrus von Rosenheim	8 ff.
c) Ein weiteres lateinisches Muster: die Erläuterungsheptameter des Bruder Maurus von Weihenstephan zu den mnemotechnischen Versen des Alexander de Villa dei (Sex. prohibet etc.).	10 ff.
4. Anderweitige mnemotechnische Hilfsmittel zur Einprägung des Bibel-inhalts (Ars memorandi)	13
II. Vorrede und genealogisches Beiwerk der Heidelberger Handschrift und die dazu gehörige sonstige Literatur	14
1. Der genealogische Bibel-Auszug des Petrus Pictaviensis (Peter von Poitiers)	15 ff.
Erfors über das	
a) mnemotechnische	
b) genealogische	
c) typologische	
d) religiös-pädagogische	
e) liturgische Interesse bei mittelalterlichen Bibelauszügen	16 ff.
2. Die Erweiterungen der Arbeit des Petrus Pictaviensis durch Johannes a Mortiliano (Utinensis) und die Reichenchroniken in Rollenform . . .	18 ff.
3. Das Rudimentum noviciorum des Lucas Brandis in Lübeck	22 ff.
4. Die deutsche Bearbeitung der Reichenchronik des Johannes Utinensis im Berliner Cod. Germ. Fol. 947 und Verwandtes (Johan Statwech) . .	24 ff.
III. Von den Handschriften, die unserer Ausgabe des Petrus Pictaviensis zu- grunde liegen:	31 ff.
1. Bayer. Staatsbibl. München Cgm. 564	31
2. Universitätsbibliothek Göttingen Cod. ms. theol. 293	32
3. Staats- und Universitätsbibl. Hamburg Cod. theol. 2029. 8 ^o	32 ff.

	Seite
B. Letzte:	
I. Das Heidelberger Mischgedicht (Roseum memoriale)	36
II. Petrus Pictaviensis in deutscher Fassung unter Hinzufügung eines lateinischen Textes	127
Nachtrag zu A:	
Eine niederdeutsche Dichtung zur Genealogie Jesu	188
Namen- und Sachregister	189
Gleichzeitig mit dem vorliegenden Band wird der erste „Bericht“ über Gründung und bisherige Arbeit des „Deutschen Bibel-Archivs“ ausgegeben.	

Verzeichnis der Bildtafeln.

Die XII graphischen Darstellungen sind entsprechenden ganzseitigen Vorlagen der Hamburger lateinischen Handschrift nachgezeichnet (vgl. Tafel 7). Sie bilden mit Ausnahme von Nr. IX eine fortlaufende genealogische Reihe, bei der die Linienführung der folgenden immer an die der vorhergehenden anschließt.

Tafel 1: Bl. 41^v (14) der Heidelberger Mischhandschrift. Größe 1 : 1,54.

Tafel 2: Aus der Ars memorandi: Prima imago Luce nach dem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek Xyl. 11, Bl. 13^r, das nach Schreiber zur ersten von den drei Ausgaben gehört. Größe 1 : 1,38.

Tafel 3: Aus dem Hortus deliciarum der Herrad von Landsberg (Straub-Keller, Straßb. 1901, pl. XXIV).

Tafel 4: Sigmaringen, Fürstlich Hohenzollerische Hofbibliothek Nr. 2997. Partie um David aus der genealogischen Rolle. Größe 1 : 1,54.

Tafel 5: Berlin, Preussische Staatsbibliothek Cod. Germ. Fol. 947, Bl. 11^v. Größe 1 : 2,24.

Tafel 6: Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Cod. theol. 2029. 8^o, auf dem hinteren Deckel innen aufgeklebt. Größe 1 : 1,05.

Tafel 7: Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Cod. theol. 2029. 8^o, Bl. 14^v + 15^r. Größe 1 : 1,66.

Tafel 8: Göttingen, Universitäts-Bibliothek Cod. ms. theol. 293, Bl. 80^v. Größe 1 : 1,59.

Zu den lateinischen Reihenchroniken ist auch Tafel IV in „Materialien“ I 1 mit einem dem Auszug des Petrus Pictaviensis nahestehenden Text zu vergleichen (Brüssel, Bibl. Royale 9174 Bl. 27^r).